Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 56 (1949)

Heft: 8

Artikel: Konjunktur der westdeutschen Spinnstoffwirtschaft

Autor: Niemeyer, Hermann A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-677799

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Liste ähnlicher „Vergehen" könnte verlängert werden. Sie alle zeigen aber mit aller Deutlichkeit, daß die EPK ihre Daseinsberechtigung damit zu beweisen sucht, daß sie die Unternehmer schikaniert, auf Kleinigkeiten herumreitet, die im Rahmen der getätigten Umsätze der betreffenden Firmen überhaupt keine Rolle spielen und über deren Beanstandung man in guten Treuen zweierlei Meinung sein kann.

Daß unter den heutigen unerfreulichen Marktverhältnissen solche Durchleuchtungen böses Blut schaffen, ist offensichtlich und bekräftigt die Industrie und den Handel keineswegs in der Auffassung, daß die EPK-Vorschriften im Textilsektor nach wie vor notwendig seien. Man kann sich fragen, ob im Zusammenhang mit der Aufhebung der Verfügungen No 548 und 247 nicht eine Amnestie für Bagatellfälle erlassen werden sollte.

Konjunktur der westdeutschen Spinnstoffwirtschaft

Von Dr. Hermann A. Niemeyer

Allmähliche Ueberwindung der Engpässe

Der Konjunkturanstieg der westdeutschen Textilindustrie hat sich in der großen Linie fortgesetzt. Die Gesamterzeugung erreichte in den letzten Monaten rund 80 Prozent des Standes von 1936 (Juni 1948: rund 36%). Abschwächungen in einzelnen Branchen wurden durch Produktionssteigerungen anderer Zweige mehr als ausgeglichen. Von einer „Rohstoffschwemme" nach Menge, Sortiment und Qualität konnte zwar noch keine Rede sein; die Dispositionen der Unternehmungen entbehrten oft genug der für eine flüssige Produktion nötigen Beweglichkeit; der Vorrat an Rohstoffen und Garnen, der in geregelten Zeiten die Erzeugung einiger Monate sicherte, war vielfach noch immer zu knapp (freilich spielt dabei auch die Rücksicht auf die Liquidität eine Rolle); aber wir nähern uns mehr und mehr dem Zeitpunkt, da die Spinnstoffwirtschaft sich aus den Plackereien der „Engpässe" herauswindet. Zumindest werden die zufließenden Mengen die betrieblichen Planungen erleichtern, mögen auch die Qualitäten noch mancherlei Wünsche offen lassen; die Rohbaumwolle z. B. mit ihrem starken Anteil nachrangiger Grade verursacht keine ungetrübte Freude.

Wachsende Garnzuflüsse

Die für 1949/50 geplante Rohstoffeinfuhr soll zuzüglich der Eigenerzeugung an natürlichen und künstlichen Fasern rund 10,3 kg Rohstoffe (1948/49: 6.25 kg) je Kopf der Bevölkerung gewährleisten, verstanden im herkömmlichen Sinne des gesamten volkswirtschaftlichen Verbrauchs, also einschließlich Technik, Behörden, Anstalten und Ausfuhr. Der „zivile" Anteil ist unlängst vom Wirtschaftsdirektor (optimistisch, wie es seiner Art entspricht) auf 4,5 bis 5 kg geschätzt worden. Spinnereien und Kunstseidenfabriken sind ernstlich bemüht, die Rohstoffe schnell zu verarbeiten und als Garne in die verarbeitenden Industrien abfließen zu lassen. Die Zahl der betriebsfähigen Spindeln ist ständig gewachsen; sie beträgt in der Baumwollspinnerei wieder rund 4,4 Millionen Stück; der Ausnutzungsgrad im Schichtbetrieb lag hier über 150% und ist trotz der Ueberanspruchung vieler Maschinen weiter im Steigen begriffen. Nach den laufenden Produktionsziffern zu urteilen, nähern wir uns einer Jahreserzeugung aller Garne (einschließlich Kunstseide) von 400 000 t. Hinzu kommen die Gespinsteinfuhren verschiedener Gattung, vorzüglich zur Entlastung der einstufigen Webereien und Wirkereien und zur Verbreiterung der Garnsortimente. Insgesamt, so sollte man meinen, gehen wir einem allmählichen Ausgleich der Erzeugungsspannungen und einer Normalisierung der Produktionsbedingungen entgegen, die wiederum dazu beitragen wird, Preisauswüchse bei den Einfuhren zu beseitigen.

Differenzierte Entwicklungen

Die erstaunlich gute Gesamtkonjunktur, die mit steigender Beschäftigung einherging, kann indes nicht darüber hinwegtäuschen, daß sich innerhalb der Textilwirtschaft auch Schwächemomente zeigen, die eine Umschichtung im Produktions- und Verteilungsgefüge hervorrufen. Die einheitliche Mengen- und Preiskonjunktur des zweiten Halbjahres 1948 ist einer differenzierten Entwicklung mit gegenläufigen Bewegungen gewichen. Nicht jede Ware erfreut sich noch der Gunst der Nachfrage. Die alten Mangelwaren (Bettwäsche, Haushaltswäsche, Meterware) stehen im Vordergrunde. Nicht jeder Betrieb nimmt noch am Aufschwung teil. Die Gewichte verlagern sich zu den gut fundierten, gut geleiteten und rationell arbeitenden Unternehmen, die sich entweder nicht mit Ladenhütern herumzuschlagen brauchen oder auch gehörige Abschreibungen auf solche Bestände vertragen können. Das gilt für die Industrie wie für den Handel. Es sind gewiß nicht allein alte Unternehmen, die den plötzlichen Marktumschwung von der wahllosen zur kritischen Nachfrage mit allen seinen Folgen gut überstehen. Aber wer lediglich auf dem trügerischen Flugsand der Mangelwirtschaft gebaut hat, in der sich jeder Schund von selbst verkaufte, ist der steifen Brise des Wettbewerbs in der Regel weniger gewachsen als das Unternehmen, das schon einmal allen Konkurrenzstürmen getrotzt hat. Auf diesem Hintergrunde vollzieht sich eine allmähliche Auslese, in der sich jeder Redliche um seine Liquidität sorgt, ja, in seiner Ueberbesorgnis vielleicht zur Verstärkung der kreditpolitischen Spannung beiträgt. Der Umschichtungsprozeß zeigt sich auch in der Art der Produktion und des Absatzes. Der Drang zur Qualität ist zwar im Textil- und Bekleidungsfach überall zu spüren, aber der Geldbeutel der großen Masse der Verbraucher gestattet es leider nicht, diesem Zuge auch stets zu folgen. So geschieht das Merkwürdige, daß Spitzenerzeugnisse und einfache Gattungen bevorzugt werden, während das mittlere Genre der Textil- und Bekleidungswaren vielfach zurückgedrängt worden ist, ein Spiegelbild der Einkommensschichtung mit ihren erheblichen Gegensätzen. Die völlige Konsolidierung einer ausgeglichenen Marktlage wird auch bei ständigem Fortschreiten einer gehörigen Zeit bedürfen.

Die Schicksalsfrage des Exports

Die Ausfuhr der Textilindustrie gibt zu großen Besorgnissen Anlaß. Die Abschlüsse des laufenden Jahres sind sehr enttäuschend. Mit den Mißerfolgen alter Exportbranchen auf Messen und Märkten verknüpft sich die Gefahr, daß eine Lethargie um sich greift, die dazu verführt, die Flinte entmutigt ins Korn zu werfen. Es ist gewiß, daß sich die Außenmärkte in fast aller Welt beträchtlich abgeschwächt haben. Und dennoch gewahrt man auch im Export große Unterschiede, sowohl nach Ländern wie nach Waren. Es gibt Unternehmen der Textilwirtschaft, die allen Schwierigkeiten zum Trotz noch einen guten Anteil ihrer Produktion ins Ausland schaffen. Sie liegen richtig und kennen ihre Märkte. Nicht immer sind es die lästigen „Formalien" (zu hoher Wechselkurs, Dollarklausel, Vorzensur), die den Außenabsatz beeinträchtigen oder untergraben, aber sie sind es oft genug. Wird wenigstens die Dollarklausel fallen? Und wird der Abschluß vielseitiger Handelsverträge endlich die Chancen zum zwischenstaatlichen Austausch bessern? Wir haben

noch drei Jahre Frist, bis wir uns selbst erhalten müssen. Die Zeit geht schnell herum. Wird der deutsche Textilexport bis zum Jahre 1952 nicht ganz entscheidend angestiegen sein, so ist nicht abzusehen, wie sich die Spinnstoffversorgung auch für die heimische Bevölkerung gestalten soll. Es wäre kurzsichtig, sich auf die Ueberschüsse anderer Ausfuhrzweige allein zu verlassen. Alle Verantwortlichen, ob deutsche Stellen, ob Kontrollbehörden und alle Spinnstoffbranchen, die von je am Außenhandel beteiligt waren, können sich nicht ernst und früh genug um jene Zukunftsfrage sorgen. Es ist in Wahrheit eine brennende Schicksalsfrage.

Aus aller Welt

Problematik in der deutschen Seiden- und Samtindustrie

Gute Konjunktur

Die westdeutsche Seiden- und Samtindustrie, die zu mindestens vier Fünfteln in Nordrhein-Westfalen und hier weit überwiegend im Rheinland beheimatet ist, zählt seit längerer Zeit zu den besonders begünstigten Zweigen der Spinnstoffwirtschaft. Steigende Zahl der Beschäftigten, weiterer Bedarf an Fachkräften, vielfach Arbeit in Doppelschichten, anhaltend rege Nachfrage nach wichtigen Artikeln, erhöhte Produktion: mit diesen wenigen Stichworten ist die Konjunktur der Seiden- und Samtindustrie eindeutig gekennzeichnet.

Hohe Nachfrage, aber Druckstoffe und Konfektion

Der Inlandbedarf an Erzeugnissen der Seiden- und Samtindustrie ist bei weitem noch nicht gedeckt. Die kaufkräftige Nachfrage erstreckt sich in den verflossenen Monaten besonders auf Futter-, Hemden- und Wäschestoffe, auf einfarbige kunstseidene Kleiderstoffe. Auch wollene Herren- und Damenstoffe, die seit einigen Jahren ins Programm der Industrie aufgenommen worden sind, wurden im gleichbleibenden Umfang begehrt, während Zellwoll- und Baumwollstoffe ebenso wie Druckstoffe an Dringlichkeit etwas nachließen. Hier scheint sich nach der starken Beschickung des Marktes seit der Währungsreform ein Umschwung anzubahnen. Das Ueberangebot an Druckstoffen, die als hochveredelte Erzeugnisse weit bessere Gewinnchancen zu bieten schienen als einfache Massen- und Stapelartikel, insbesondere das „unzünftige" Angebot aus allen möglichen unberufenen Zweigen der Webereiindustrie, die sich früher nicht damit befaßt haben, kann nicht ohne nachteilige Folgen bleiben. Bedauerlich um den Rohstoffverschleiß, der am untauglichen Objekt geübt wurde, während die dringlich benötigten Bettwäschestoffe und andere Meterware vernachlässigt blieben. Auf der gleichen Ebene liegen die Erfahrungen, die ein Teil der Seidenwebereien mit der Angliederung von Konfektionsbetrieben macht. Es geht dabei nicht ohne Verluste ab. Wenn vor der Währungsreform die möglichst lange Verfügung über die Warensubstanz einen privatwirtschaftlichen Sinn besaß, so fordert heute das knappe Geld den schnellstmöglichen Warenumschlag. Auch hier wird noch manche Revision der aus der Inflation überkommenen Industriestruktur durch schlechte Erfahrungen erzwungen werden.

Anpassung an die Bedürfnisse

Im großen und ganzen hat die Seiden- und Samtindustrie in den letzten Monaten wenig zu klagen gehabt, wenn sie sich den Marktbedürfnissen anzupassen verstand. Die Tendenz zu billigeren Kleiderstoffen entsprechend der Geldknappheit, zu preiswerten Stoffen für den Massenverbrauch läßt sich bei steigenden Ansprüchen an die Ausmusterung nicht übersehen. Handel und Verbrauch sind gegenüber Preisen, Qualitäten und Auswahl recht kritisch geworden. Der „Markt" wird immer mehr zum unerbittlichen Diktator. Die Unternehmen der Seiden- und Samtindustrie sind infolgedessen bemüht, durch beschleunigte Wiederaufbauarbeiten, durch verschärfte Ueberwachung der Herstellung und durch Steigerung der Garnqualitäten den Bedarfsansprüchen zu folgen. Die Güte der Ware hebt sich, das Angebot wird vielseitiger. Die Belieferung der Kundschaft konnte in einer ganzen Anzahl von Unternehmen trotz gestiegener Erzeugung noch nicht mit der regen Nachfrage Schritt halten. Lieferfristen für Futterstoffe betrugen in namhaften Werken unlängst noch bis zu einem halben Jahr. Im allgemeinen sind sie jedoch verkürzt worden und spielen sich allmählich auf erträgliche Zeitspannen ein. Dr. H. A. N.

Aus der amerikanischen Seiden- und Rayonweberei

Dank der schönen und großzügigen Tat zahlreicher ehemaliger Schüler der Zürcherischen Seidenwebschule, deren Tradition auch in der erweiterten Textilfachschule Zürich gewahrt wird, konnte ich dieses Frühjahr eine Reise nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika und nach Kanada ausführen. Die einstigen Lettenstudenten wollten ihrem frühern Lehrer Einblicke in die neuesten Produktionsprinzipien der amerikanischen Seiden- und Rayonindustrie vermitteln, ihm damit ihren Dank abstatten und — wie ein angesehener Fabrikant drüben meinte — aber auch sich selber sowie ihre Arbeiten und Arbeitsmethoden ein bißchen bewundern lassen.

Diese Einladung war für mich der erste sichtbare Beweis amerikanischer Großzügigkeit, von welcher ich während meines etwas mehr als fünfwöchigen Aufenthaltes fast täglich neue Beweise erhielt. Man führte mich während dieser Zeit in so viele Fabriken, in ältere und allerneueste, in kleinere und sehr große Betriebe, daß es mir beim besten Willen nicht möglich sein wird, alle diese Besuche einzeln zu beschreiben und würdigen. Ich glaube daher, daß es am besten und richtigsten sein wird, wenn ich die gemachten Beobachtungen und die erhaltenen Eindrücke zusammenfasse und darüber einen allgemeinen Bericht abgebe.

Fabrikbesichtigungen

Auf verschiedenen Fahrten wurde ich weit im Lande herumgeführt und hatte dabei Gelegenheit, Fabriken folgender Firmen besuchen zu können:

Heß-Goldsmith & Co., Inc., Wilkes-Barre, Pa.
Bloomsburg Mills, Inc., Dallas, Pa.
„ „ „ Bloomsburg, Pa.
Stehli & Co. Inc., Lancaster, Pa.
American Silk Mills Corp., Orange, Virginia
J. P. Stevens & Co., Inc., South Boston, North Carolina
„ „ „ „ „ „ Greensboro, „ „
„ „ „ „ „ „ Shelby, „ „
American Viscose Corporation, Marcus Hook, Pa.
Frank Associates Inc., Cementon, Pa.
Duplan Corporation, Hazeleton, Pa.
„ „ Kingston, Pa.
„ „ Berwick, Pa.
Hafner Associates Inc., Long Island City, N. Y.
M. E. Binz Co. Ltd., Montmagny, Quebec, Kanada
F. Ducharne Fabrics, Inc., Glen Rock, N. J.

ferner einen Betrieb in East-Stroudsburg, Pa. und die Textilabteilung von The North Carolina State College of Agriculture and Engineering of the University of North Carolina.